

Hymenoptera aus Peru und Equador.

Von

Embrik Strand.

Aus dem Pariser Museum wurden mir einige Hymenopteren aus Equador und Peru zur Bearbeitung freundlichst anvertraut, worüber im Folgenden berichtet wird ¹⁾; sie bestehen aus 2 Tenthredinidae, 5 Pompilidae, 8 Crabronidae und 1 Apide. Wenn auch klein, so ist die Sammlung doch von bedeutendem Interesse, weil die Hymenopterenfauna des Gebietes noch höchst ungenügend bekannt ist; zwar sind schon zahlreiche Arten beschrieben, aber die Anzahl der noch unbeschriebenen dürfte vielfach grösser sein und dazu kommt, daß viele von den existierenden Beschreibungen so ungenügend sind, daß eine einigermaßen sichere Bestimmung nach diesen allein gänzlich ausgeschlossen ist.

Fam. Tenthredinidae.

Gen. *Tioloma* Strand n. g.

Mit *Thrinax* Knw. nahe verwandt, aber der Körper ist weniger langgestreckt, Abdomen kurz hinter der Mitte am breitesten, Augen deutlicher von der Mandibelbasis entfernt (als z. B. bei *Thrinax mixta* Kl.), Antennen behaart, Antennenglied 3 länger als 4; der Discoidalnerv mündet noch dichter vor dem Cubitus (als z. B. bei *Th. mixta*) und dieser ist an der Basis rechtwinklig gebrochen, an der Bruchstelle ein wenig verdickt und mit Andeutung eines Anhangs, die Haupttrichtung des Cubitus weist auf den Discoidalnerven, von dessen Einmündungsstelle deutlich entfernt, hin; Costa vor dem Stigma schwach verdickt; Klauen gespalten; Sägescheide des ♀ am Ende nicht dreispitzig. — Von *Strongylogaster* Dahlb. abweichend durch die Körperform, stärkere Behaarung vom Kopf und Thorax, die ebenso wie Abdomen ziemlich glatt und glänzend sind (während z. B. bei *Strongylogaster filicis* Kl. der Kopf sehr grob und dicht punktiert ist), Augen ein wenig weiter von der Mandibelbasis, die Antennen länger, Glied 2 kaum breiter als lang und etwa so lang wie 1, Stirnfeld begrenzt, Cubitus gebrochen (siehe oben) — Type: *Tioloma nigrita* Strand n. sp.

In der Uebersicht der Gattungen der *Selandriades* wie Konow sie in: Genera Insectorum, gibt (p. 91) würde die neue Gattung folgenderweise einzufügen sein:

¹⁾ Cfr. auch Strand: Hymenoptères (in: Mission du Service Géographique de l'Armée pour la mesure d'un Arc de Méridien Équatorial en Amérique du Sud 1899 — 1906. T. 9. Zoologie. [1911]).

5. Fühlerglied 3 so lang oder kürzer als 4; Fühler fadenförmig; Sägescheide des ♀ am Ende dreispitzig
4. Gen. *Thrinax* Knw.
- Fühlerglied 3 länger als 4 6
6. Fühler kräftig, kurz, kürzer als der Hinterleib. Körper ziemlich fest und matt, zylindrisch. Cubitus an der Basis gekrümmt.
5. Gen. *Strongylogaster* Dahlb.
- Fühler schlanker, so lang oder länger als der Hinterleib. Körper weich und glänzend, langeiförmig. Cubitus an der Basis meistens gebrochen 6a
- 6a. Fühlerglied 1 viel dicker als 2; dieses kurz kegelförmig, länger als breit. Einmündungsstelle des Discoidalnerven mehr weniger vom Cubitus entfernt; dieser bisweilen gekrümmt:
6. Gen. *Stromboceros* Knw.
- Fühlerglied 1 wenig oder kaum dicker als 2; dieses glockenförmig und so breit wie lang. Einmündungsstelle des Discoidalnerven unmittelbar nahe am Cubitus; dieser gebrochen und an der Bruchstelle verdickt und mit Andeutung eines Astes versehen 6a. Gen. *Tioloma* Strand

1. *Tioloma nigrita* Strand n. sp.

Ein ♀ von: Equador, Tioloma, 4300 m. hoch, im März (Dr. P. Rivet, 1904).

♀. Färbung. Schwarz; bräunlichgelb sind die Spitzen der Femoren und Basis der Tibien, eine Seitenlängsbinde auf dem Abdomen, Tegulae, Flügelbasis und Seiten des Pronotum. Flügel subhyalin, grau angeflogen, irisierend, mit schwarzem Flügelgeäder. Weißlichgelb sind die Cenchri und ein schmaler Längsstrich auf dem ersten Dorsalsegment. — Körper sehr stark glänzend, glatt, unpunktiert, jedoch Kopf und Thorax mit äusserst feiner Strichelung und vereinzelt Pünktchen und mit dichter schwarzer Behaarung; solche findet sich auch an den Beinen, jedoch ist dieselbe an der Unterseite aller Metatarsen und Tarsen und Vorderseite der Tibien I—II, sowie an der Unterseite des Körpers gräulich. — Kopf hinter den Augen gerundet, aber kaum verschmälert, die Seiten desselben daher von oben gesehen fast parallel erscheinend. Clypeus breit und seicht eingeschnitten, glatt, glänzend, fein gestrichelt und fein und spärlich punktiert. — Antennen subzylindrisch, jedoch das letzte Glied stark seitlich zusammengedrückt, sowie am Ende schräg zugespitzt und kaum so lang wie das vorhergehende Glied. Stirn unter den Ocellen schräg abgeflacht, nicht eingedrückt. Scheitelgruben breit aber nicht tief; Scheitel stark gewölbt und fast gleich lang und breit; die Partie zwischen den Ocellen und den Augen flach und stark glänzend. Die dritte Cubitalzelle etwa so lang wie die beiden vorhergehenden zusammen. Körperlänge kaum 10 mm, Flügelänge etwas mehr als 10 mm. Größte Abdominalbreite fast 3 mm.

Gen. *Anapeptamena* Knw.

2. *Anapeptamena nitida* Strand n. sp.

Ein ♀ von: Equateur, TermeSud, 2840m Höhe (Dr. P. Rivet 1903).

♀. Weicht von den typischen *Hoplocampides* Knw., wie diese durch die europäischen Formen vertreten sind, durch etwas bedeutendere Größe und mehr langgestreckten, parallelseitigen Körper, stimmt aber in beiden dieser Punkte ziemlich gut mit *Phyllotoma leucomelaena* Kl. überein. Von der Diagnose der Gattung *Anapeptamena* Knw. dadurch abweichend, daß Fühlerglied 3 ein wenig länger als 4 ist; das Humeralfeld ist zwar offen ohne Quernerv, jedoch in der Basalhälfte schwach zusammengeschnürt. Humeralfeld der Hinterflügel überragt den Arealnerven um Unbedeutendes. — Auf diesen Unterschieden eine neue Gattung zu gründen, davon möchte ich vorläufig absehen, zumal es mir an Vergleichsmaterial fehlt; daß die Gattung *Anapeptamena* bisher nur aus der indischen Region bekannt ist, besagt nichts, denn eben unter den Blattwespen findet man viele Gattungen mit einer sehr weiten und auffallenden Verbreitung. — Sollte es sich jedoch nachher herausstellen, daß für diese Art eine neue Gattung (vielleicht Untergattung von *Anapeptamena*) nötig wird, würde ich den Namen *Neoanapeptamena* m. in Vorschlag bringen.

Färbung. Schwarz; weißlichgelb sind: Clypeus, Pronotum, Tegulae (die Flügelbasis dagegen schwarz), die hinteren Seitenränder der Seitenlappen des Mesonotum, die Cenchri, der Hinterrand der 4—5 ersten Rückensegmente und alle Bauchsegmente ist linienschmal gelblichweiss gefärbt, bloß am 1. Rücken-Segment erweitert sich diese Linie in der Mitte und bildet einen nach vorn gerichteten dreieckigen Fortsatz; unbestimmt gelblich sind die Coxen, Trochanteren, Ende der Femoren und Basis der Tibien. Flügel subhyalin, rötlich iriszierend, das Geäder schwarz oder braunschwarz.

Behaarung kurz und spärlich, die der Antennen schwarz, die des Körpers und der Beine grau oder weißlich.

Körper subzylindrisch, etwa $4\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, Abdomen am Ende stumpf gerundet und nur wenig verschmälert; das Tegument ist überall glatt und stark glänzend, insbesondere in der Basalhälfte des Abdominalrückens. — Clypeus am Ende breit quergeschnitten, etwa $2\frac{1}{2}$ mal so breit an der Basis wie lang, am Ende erheblich schmaler, matt glänzend, mit äußerst feiner und undeutlicher Punktierung und Strichelung.

Stirn flach, stark glänzend, seitlich undeutlich begrenzt. Scheitel der Quere nach ziemlich stark gewölbt, seitlich durch je eine schwache Einsenkung, die sich hinten zu einer kleinen runden Grube vertieft, begrenzt. Die langen fadenförmigen Fühler mit am Ende stark verdicktem, fast glockenförmigem Basalglied, das aber nicht viel dicker als das reichlich so breite wie lange 2. Glied ist; das dritte ein wenig länger als das vierte, die folgenden an Länge allmählich

abnehmend, das letzte ein wenig dünner und am Ende stumpf zugespitzt. Sägescheide am Ende abgerundet, ohne Fortsätze. — Körperlänge 7,3 mm. Flügellänge 8 mm.

Fam. Pompilidae.

Gen. *Salius* F.

3. *Salius aequatoribius* Strand n. sp.

Zwei ♀♀ von: Equateur, Terme Nord, 2840—2850 m ü. M. (Dr. P. Rivet) 1903.

♀. Scheint mit *Salius autrani* Schrttk. nahe verwandt zu sein, aber schon an dem schwarzen ersten Geißelglied zu unterscheiden.

Färbung. Kopf und Thorax blau mit schwachem violettem Schimmer, Pro- und Mesothorax, Scutellum und Postscutellum, Scheitel und Stirn mit rötlich-violettem, bronzartig schimmerndem Toment. Abdomen oben wie der Thoraxrücken, aber mit noch stärkerem, bronzartig-violettem Schimmer, an den Seiten mehr in rötlich-violett übergehend, unten und an dem ganzen letzten Segment schwarz oder bläulich-schwarz. Beine schwarz, alle Coxen und Trochanteren sowie die Femoren II und III blauschimmernd. Schaft und erstes Geißelglied der Fühler schwarz, letztere sonst rot oder rotgelb, an der Spitze geschwärzt. Flügel intensiv blauglänzend, am Ende ein wenig mehr violettlich. — Die abstehende Behaarung des Körpers und der Extremitäten schwarz.

Clypeus quer, etwa dreimal so breit wie lang, mit geradem, glatten, niedergedrücktem Vorderrand, der Länge und Quere nach ziemlich stark gewölbt, sehr dicht punktiert, jedoch in der Endhälfte ganz schwach glänzend. Die geringste Scheitelbreite unbedeutend geringer als die Stirnbreite. Wangen entwickelt und fast so breit wie das erste Geißelglied lang. Scheitelwölbung schwach. Von der vorderen Ocelle bis zwischen die Antennen eine tief eingedrückte Linie. Die Seitenocellen sind von den Augen um fast $1\frac{1}{2}$ mal weiter als die Länge der von diesen Ocellen gebildeten Linie entfernt. Die vordere Ocelle größer als die anderen und von diesen um weniger als den Durchmesser der vorderen entfernt. Das zweite Geißelglied um reichlich vier mal länger als breit, das erste breiter als lang. Im Enddrittel nimmt die Fühlergeißel an Dicke allmählich ab und diese Glieder sind leicht seitlich zusammengedrückt. — Die dritte Cubitalzelle erheblich größer als die zweite; aber die untere Länge der 2. Zelle reichlich so gross wie die obere der dritten. Die erste Discoidalquerader von der zweiten Cubitalquerader um die halbe Länge der letzteren entfernt und ebenso weit befindet sich die Basalader der Vorderflügel von dem Abschlusse der inneren mittleren Schulterzelle entfernt. Tarsenkamm an den Vorderbeinen nicht vorhanden. Tibia I am Ende innen mit einem aus 8 Stacheln gebildeten Pecten. Klauen mit einem scharfen, senkrecht gestellten Zahn in der Mitte. Metathorax mit sehr starken Querrippen, die regelmäßige parallel verlaufen, in der Mitte

aber durch eine schwach niedergedrückte Längslinie teilweise unterbrochen sind.

Körperlänge 24,5, Breite des Abdomen 6,5, Länge der Flügel 21,5 mm. Länge der Tibia III 8, des Metatarsus III 5,5 mm. — Das zweite Exemplar ist kleiner: Körperlänge 19—20 mm.

Gen. *Pepsis* F.

4. *Pepsis montezuma* F. Sm.

Ein ♀ von: Equador, Piso (De Joannis) 1898; zwei wahrscheinlich zugehörige ♂♂ von: Equador, Pinullar, 2900 m. (Dr. P. Rivet) 1903.

Von *P. montezuma* liegen mir zum Vergleich nur 2 Expl. (♂♀), von R. Lucas bestimmt, vor. Von diesen weicht das ♀ der Coll. Rivet dadurch ab, daß die Flügel stark rötlich gefärbt sind, die Blaufärbung des ganzen Körpers ist noch intensiver und sie erstreckt sich auch auf die Basis der Fühler; die hinteren Tibien sind noch kräftiger sägeartig gezähnt, die Zähne erscheinen im Profil breit dreieckig, an der Basis sich fast berührend, die ziemlich scharfe Spitze ist schräg nach unten und hinten gerichtet, die Tibien sind gegen diese Zahnreihe stärker zusammengedrückt und dieselbe fällt daher leichter auf; ferner scheint Tibia III weniger bestachelt zu sein (als bei der Hauptform), vielleicht sind aber die Stacheln zum Teil abgebrochen. — Kopf + Thorax 15, Abdomen 13 mm lang. Flügellänge 27 mm. Geringster Augenabstand etwa 3 mm. Tibia III 10,5, Metat. III 7 mm. — Die beiden ♂♂ unsrer Form unterscheiden sich vom einzigen im Berliner Museum vorliegenden Exemplar von *P. montezuma* ♂ durch ein wenig geringere Größe, unbedeutend stärker rotgefärbte Flügel, ferner scheint die Subgenitalplatte am Ende mehr quergeschnitten (bei *montezuma* f. pr. am Ende fast halbkreisförmig), sowie an der Basis weniger deutlich verschmälert zu sein. — Kopf + Thorax 11, Abdomen 11 mm lang. Flügellänge 22 mm. Tibia III 9, Metathorax III 5,5 mm.

Ob die beschriebenen Abweichungen einer besonderen Lokalvarietät angehören, läßt sich aus dem vorliegenden Material nicht erkennen. Eventuell möge diese den Namen var. *pisoënsis* m. bekommen.

An verwandten Arten seien erwähnt:

P. cinnabarina R. Luc. ist ähnlich, aber die Flügel sind an der Basis viel stärker geschwärzt, die Blaufärbung des Körpers intensiver, der Flügelrand noch dunkler etc.

Von *P. nessus* R. Luc. durch die helleren Flügel leicht zu unterscheiden; von *P. circe* Mocs. ♂ durch die längeren, senkrecht gestellten, stark gekrümmten und am Ende sich berührenden Haarbüscheln des Bauches leicht zu unterscheiden; ferner ist die Größe bedeutender, die Blaufärbung des Körpers und Rottfärbung der Flügel intensiver, die dritte Cubitalquerader gleichmäßig gekrümmt mit der größten Krümmung fast in der Mitte. — Von *P. cer-*

berus R. L. am leichtesten durch die Bauchbüscheln, sowie durch die Gestalt der Subgenitalplatte zu unterscheiden; letztere ist am Ende breit abgestutzt, allerdings mit gerundeten Ecken und an beiden Enden fast gleich breit. Von *P. limbata* Guér. u. a. durch die größere Ausdehnung der schwarzen Basalfärbung der Flügel, abweichende Form der 3. Cubitalzelle und schmalere Bauchhaarbüscheln zu unterscheiden (bei *limbata* bildet die 3. Cubitalquerader eine undeutliche Knickung, wovon hier keine Spur vorhanden ist).

Gen. *Pompilus* F.

5. *Pompilus titicacaënsis* Strand n. sp. mit var. *basimacula* n. var.

Drei Exemplare von: Chililaya, bords du lac Titicaca 17.7.1903 (Mission G. de Crequi-Montfort et E. Sénéchal de la Grange), eins von: Equateur, Chillacoccha, 3900 m hoch. Februar (Dr. P. Rivet 1905). Alles ♀♀.

Mit *Pompilus phoenicogaster* Holmbg. aus Argentinien verwandt, aber durch Folgendes abweichend: Die Radialzelle soll bei *phoenicogaster* oblonga sein, ist aber hier an beiden Enden zugespitzt (wie bei *quadripunctatus* Dahlb. oder *P. viaticus* L. (nicht ganz so scharf zugespitzt wie bei *viaticus* sowie unten mehr gleichförmig gekrümmt)), das Toment des Vorderleibes und der Beine grün oder blau und ist an den Beinen ebenso deutlich wie am Körper, jedoch die Tarsen größtenteils schwarz, das Toment des Vorderleibes so dicht, daß die Grundfärbung nirgends zum Vorschein kommt, die Hinterseite des von den Ozellen gebildeten Dreiecks ist deutlich länger als jede der beiden anderen Seiten und die hinteren Ozellen unter sich um ihren doppelten Durchmesser entfernt; die Radialzelle reicht kaum so weit apicalwärts wie die 3. Cubitalzelle, der äussere freie Teil der Radialader kaum länger als die zur selben Ader gehörige Seite der 3. Cubitalzelle, im Hinterflügel fällt die Spitze der Analzelle mit der Basis der Cubitalader zusammen, der Zahn der Krallen sitzt etwa in der Mitte und ist durchaus nicht klein; Abdomen glatt, glänzend, dicht und fein retikuliert, aber ohne deutliche Punktierung, mit einem äusserst feinen graulichen Toment.

Die drei Exemplare vom Titicaca weichen von dem vierten durch geringere Grösse und einfarbig schwarzes, ganz schwach bläulich schimmerndes erstes Hinterleibssegment ab; der Hinterrand desselben oben z. T. schwach angerötet. Der Vorderleib mit Extremitäten ist bei zwei von den Exemplaren blau, beim Dritten grün. Die Flügel stark angeraucht, die Vorderflügel mit einer dunkleren, scharf markierten Saumbinde, die vorn am breitesten ist und daselbst die Spitze der Radialzelle berührt. Antennen braunschwarz, auf auf dem Schaft und den beiden proximalen Geißelgliedern grünlich oder bläulich. — Vorderrand des Clypeus gerade oder mitten ganz seicht eingebuchtet. Die geringste Scheitelbreite deutlich kleiner als die Breite des Gesichts an der Clypeusbasis. Wangen entwickelt und zwar mindestens so breit (lang) wie das erste Geißelglied lang.

Das dritte Geißelglied reichlich so lang wie der Schaft. Pronotum ist hinten, allerdings nicht scharf markiert, winklig ausgeschnitten; eine feine eingedrückte Mittellängslinie ist vorhanden. — Die erste rekurrente Ader (Nerv) mündet kurz hinter der Mitte der 2. Cubitalzelle und zwar ist sie von der 2., ganz schwach saumwärts konvex gekrümmten Cubitalquerader um die Länge dieser entfernt; die zweite rekurrente Ader ist von der 2. Cubitalquerader reichlich so weit wie die erste rekurrente Ader entfernt, mündet aber deutlich vor der Mitte der 3. Cubitalzelle ein. Die Basalader ist nur im hinteren Drittel leicht gekrümmt. — Tarsenkamm an den Vorderbeinen vorhanden, diese Kammzähne lang (ca. 3 mal so lang wie die Breite des Gliedes) und in geringer Anzahl vorhanden (am Metatarsus eine nicht bis zur Basis reichende Reihe von 3 oder 4). Klauen mit einem kleinen, senkrecht gestellten Zahn nahe der Basis; Klauenkamm vorhanden. Der lange Endsporn der hinteren Tibien ist 1,5 mm, der kurze etwa 1 mm lang. Die Tibien III 3,8, die Metatarsen III 2,5 mm lang. — Metanotum schon von der Basis an nach hinten in schwacher Wölbung allmählich abfallend, der Quere nach nur seitlich deutlich gewölbt, mit einer fein eingedrückten Längslinie. — Körperlänge 13, Flügellänge 11 mm, Breite des Abdomen 3 mm.

Das Exemplar von Chillacoccha weicht ab durch bedeutendere Grösse (bezw. 16, 13 und ca. 4 mm) und das Basalsegment ist rot mit Ausnahme eines schwarzen runden Fleckes an der Basis. Indem ich die Form von Titicaca als die Hauptform betrachte, schlage ich für die größere den Namen var. *basimacula* m. vor.

6. *Pompilus pisoënsis* Strand n. sp.

Zwei ♂♂ von: Ecuador, Piso (De Joannis, 1898).

Sowohl diese als die flg. Art habe ich als *Pompilus amethystinus* F. bestimmt gesehen. Dieser Name ist aber von fraglicher Bedeutung. Fabricius hat die Art zuerst (1793) als *Sphex*, dann (1798) als *Pompilus* und endlich (1804) als *Pepsis* beschrieben. Eine einigermaßen zur Wiedererkennung ausreichende Beschreibung wurde erst 1843 von Dahlbom gegeben (in: Hymenoptera Europaea, I p. 48 u. 446), der die Art als *Pompilus* aufführt; in dieser Gattung muß daher auch die Art bleiben und nicht in *Pepsis*, in welcher sie von Dalla Torre gelassen worden ist. Später ist sie von Spinola, der sie als *Pompilus*, und von Cresson, der sie als *Pepsis* aufführt, behandelt worden, während R. Lucas sich in seiner Monographie letzterer Gattung (1894) mit der Bemerkung begnügt, daß die Art keine *Pepsis* ist. Von E. L. Taschenberg wurde sie 1869 (in: Zeitschrift f. ges. Naturw., Bd. 34) als *Pompilus (amethystinus)* F. beschrieben, welche Beschreibung in Dalla Torres Katalog unter dem Namen *Pompilus amethystinus* Taschenbg. zitiert wird, während die meisten sich auf den Namen *amethystinus* beziehenden Beschreibungen unter der Bezeichnung *Pepsis amethystinus* F. angeführt werden. Wenn aber Dalla Torres Annahme, daß Taschenbergs *amethystinus*

von Fabricius's Art verschieden sei, zutreffend ist, so kann Taschenbergs Art diesen Namen nicht behalten, weil sie ihn auf Grund irriger Bestimmung bekommen hat, und zwar auch nicht, wenn die beiden Arten verschiedenen Gattungen angehören, sondern Taschenbergs Art muß neubenannt werden. Daß dies nötig wird, dafür spricht schon die verschiedene Größe beider Formen: diejenige Taschenbergs ist fast doppelt so groß wie die von Dahlbom. Übrigens ist letztere sehr fraglich, denn erstens ist die Beschreibung (p. 48) recht dürftig und zweitens steht sie in Widerspruch mit der im selben Werke später (p. 446) gegebenen tabellarischen Uebersicht der *Pompilus*-Arten, wo es heißt: „*Corpus atrum*“, während p. 48 steht: „*cyaneus*“. Bei Dahlbom heißt es: „*Alae posticae vena postica post originem venae cubitalis desinens*“; bei Taschenberg: „*cellula alae posticae simul cum origine venae cubitalis terminata*“, welche Angaben sich auch nicht decken. Für die Verschiedenheit spricht ferner die verschiedenen Lokalitäten: Dahlbom hat seine Beschreibung offenbar nach Exemplaren aus Süd-Carolina verfaßt, Taschenberg wahrscheinlich von Rio Janeiro. Da der Name *amethystinus* natürlich in erster Linie der von Dahlbom beschriebenen Form zukommt, so muß Taschenbergs einen neuen Namen bekommen: ich nenne sie *amethystinoides* m. Uebrigens ist es höchst wahrscheinlich, dass die von Fabricius beschriebene Form wiederum eine andere ist (von der Insel St.-Croix beschrieben), die in diesem Fall vielleicht immer ein Rätsel bleiben wird.

Die vorliegenden ♂♂ von Piso weichen von Taschenbergs Beschreibung des *P. amethystinus* durch flg. ab: Größe geringer (Körperlänge 16 mm, Flügellänge 14, Breite der Abdomen 3,6 mm), die Ausrandung des Clypeus ganz schwach, die Analzelle der Hinterflügel überragt den Ursprung der Cubitalader, die Tarsen ohne blauen Schimmer, die Bestachelung der Beine sparsam und die Stachel sind sämtlich kürzer, mindestens sogar erheblich kürzer als der Durchmesser des betreffenden Gliedes, Metathorax ohne Mittelfurche, die untere Afterklappe ist scharf gekielt und am Ende scharf dreieckig eingeschnitten, der Zahn der Klauen ist verhältnismäßig nicht „kurz“; etc.

Als Unterschiede von der flg. Art sind hervorzuheben: die Basalader der Vorderflügel aber nicht die Analader der Hinterflügel ist interstitial, die Wangen sind deutlich entwickelt, die 3. Cubitalquerader ist fast gerade, u. s. w.

Färbung. Blauschwarz, auf dem Abdomen ist die blaue Färbung am stärksten ausgeprägt, die Fühler und Tarsen sowie das Endsegment des Abdomen schwarz. Die blaue Färbung rührt von feinem dichten Toment her. Schwarze abstehende Behaarung auf dem Kopf, Thorax, letzten Abdominalsegment und auf dem Bauch spärlich vorhanden. Flügel blauschwärzlich mit violetter Schimmer; bei durchscheinendem Licht kommt eine die Spitze der Radialzelle, hintere Spitze der 3. Cubitalzelle und fast die hintere Spitze der Discoidalzelle erreichende dunkle Saumbinde zum Vorschein und Andeutung einer solchen Binde findet sich auch im

Hinterflügel. Die Mandibeln schwarz, in der Endhälfte leicht gerötet. Klauen größtenteils rötlich, aber Stacheln und Spornen schwarz. — Vorderrand des Clypeus ganz schwach eingebuchtet, linienschmal glatt und glänzend; sonst dicht und fein, aber tief punktiert. Augen innen schwach ausgerandet; die Breite des Gesichtes oben und unten gleich groß (etwa 1,8mm oder mehr als die Länge des 2. Geißelgliedes), oben jedenfalls nicht größer als unten. Unter der Antennenbasis erscheint das Gesicht ziemlich tief quer eingedrückt. Wangen etwa so breit wie das erste Geißelglied lang, matt tomentiert, dicht und fein gerunzelt.

Scheitel von vorn und hinten fast zusammengedrückt erscheinend; in Frontalansicht fällt der Oberrand der Augen mit der, gerade und horizontal erscheinenden Scheitellinie zusammen. In Dorsalansicht erscheint die Länge des Kopfes etwa gleich der mittleren Länge des Pronotum, die Breite des Kopfes größer als die des Pronotum; letzteres ist hinten stumpf winkelförmig ausgerandet. Die hinteren Ocellen unter sich kaum so weit wie von den Augen entfernt, kleiner als die vordere Ocelle und um den Durchmesser dieser von derselben entfernt. — Fühlerschaft viel dicker als die Geißel; das erste Geißelglied breiter als lang, das zweite unbedeutend länger als das dritte; die Behaarung der Fühler mikroskopisch fein. — Die 2. Cubitalzelle größer als die 3., fast ein Parallelogramm bildend, erheblich länger als breit; die erste Cubitalquerader gleichmäßig und schwach wurzelwärts konvex gebogen sowie schräg gestellt, die zweite weniger schräggestellt, nicht gebogen, aber kurz unter (hinter) der Mitte undeutlich stumpfwinklig gebrochen, die Entfernung dieser beiden Queradern hinten größer als vorn. Die 3. Cubitalzelle empfängt die 2. rekurrente Ader in der Mitte und ist oben (vorn) nur $\frac{1}{4}$ so lang wie unten; die 3. Cubitalquerader wie die erste gekrümmt und schräg gestellt, aber beides in umgekehrter Richtung. — Mesonotum mit, insbesondere hinten deutlich leistenförmig emporgerichtetem Seitenrand.

Die erste rekurrente Ader am Anfang oder kurz hinter dem Anfang des letzten Drittels der 2. Cubitalzelle einmündend. — Mesonotum oben mittlere Längseinsenkung. — Beine: Vordertarsen und vordere Metatarsen ohne Tarsalkamm; auch die sonstige Bewehrung der Beine spärlich und schwach, die hinteren Tibien z. B. aussen mit einer oberen Reihe von 8 und einer unteren von 4 Stacheln, die bloß $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{2}$ so lang wie der größte Durchmesser des Gliedes sind. Klauenglied mit stark entwickeltem Kamm; die Klauen mit starkem Zahn in der Mitte, dessen Länge etwa gleich $\frac{1}{4}$ derjenigen der Klaue ist. Der längste Hinterschienensporn überragt die Mitte des Metatarsus, der kürzere erreicht fast die Mitte. — Die untere Afterklappe mit scharfem mittleren Längskiel und am Ende tief dreieckig ausgerandet, das vierte Bauchsegment am Hinterrande wie bei *amethystinus* Taschbg. mit einer tiefschwarzen, etwa halbmondförmigen, erhöhten, fast sammetartig erscheinenden Querbinde. Das folgende Segment hinten ganz schwach ausgerandet.

Körperlänge 16, Flügellänge 14,5 mm. Tibia III 5,5, Metatarsus III 4 mm.

7. *Pompilus riobambae* Strand n. sp.

Zwei ♀♀ von: Equador, Riobamba (Dr. P. Rivet 1901).

Von der vorhergehenden Art zu unterscheiden u. a. durch geringere Größe, das Fehlen von deutlichen Wangen, die saumwärts gleichmäßig gekrümmte 3. Cubitalquerader, daß die Analader der Hinterflügel, aber nicht die Basalader der Vorderflügel interstitial ist etc. — Die Art ist mit *P. philadelphicus* Lep. verwandt, aber die 3. Cubitalzelle ist nicht kleiner als die 2. und die Augen konvergieren nicht nach unten, die hinteren Ocellen sind unter sich weniger als von den Augen entfernt etc. Scheint ferner mit *P. montezuma* Cam. nahe verwandt zu sein, aber u. a. durch die Entfernung der Ocellen und Augen und die nicht interstitielle Basalader zu unterscheiden; von *P. misturatus* Khl. dadurch abweichend, daß der geringste Abstand der Augen auf dem Scheitel erheblich kleiner als die Länge des 2. + 3. Geißelgliedes ist. — Am nächsten verwandt mit *P. spinolae* Khl. 1905 (in: Verh. k. k. zool.-botan. Ges. Wien 1905. p. 346—48), weicht aber von der Beschreibung dieser Art in flg. Punkten ab: Die Fühler weniger schlank, das 2. Geißelglied kam 5 mal so lang wie mitten dick, das 3. kaum 4 mal (bei *spinolae* bezw. 7 und 5 mal länger als breit); der geringste Abstand der Netzaugen auf dem Scheitel größer als die Länge des 2. Geißelgliedes, die hinteren Ocellen unter sich weniger als von den Augen entfernt, eine mittlere Längsvertiefung auf dem Mittelsegment ist nur ganz schwach angedeutet; der Metatarsus der Vorderbeine zeigt aussen 3 „entschiedene Kammdorne“, die in den apicalen $\frac{2}{3}$ des Gliedes stehen, sowie eine weitere, weiter unten stehende und weniger regelmässige Reihe von ebenfalls 3 Dornen, sämtliche 6 nicht oder kaum länger als der Durchmesser des Gliedes; an der Innenseite des Metatarsus I sind keine andere als der Endstachel vorhanden; Cubitalzellen höher, z. B. die 2. entschieden höher als lang.

Körperlänge 11 mm. Flügellänge 9 mm. Länge der Tibien III 3,5, Metatarsus III 2,4 mm.

Fam. **Crabronidae.**

Gen. *Stigmus* Panz.

8. *Stigmus nigricoxis* Strand n. sp.

Ein ♂ aus: Equador, El Angel, 3000 m, im Februar (Dr. P. Rivet, 1903).

Färbung schwarz; rötlich braungelb sind die Trochanteren, die Spitze der hinteren und mittleren Coxen, die ganzen Beine I, die Spitze und Basis der Femoren II und III und, mehr oder weniger gebräunt, die Tibien, Metatarsen und Tarsen derselben Beine; ferner

der Schaft und die Unterseite der Geißel der Antennen, die Spitze derselben und die Oberseite der Spitze des Schaftes jedoch braun; gelblich sind ferner die Mundteile und das Untergesicht. — Flügel hyalin, iridiscierend, das Geäder braun, das grosse Mal dunkelbraun. Gesicht ganz matt glänzend, dicht und ziemlich kräftig retikuliert; Clypeus unbedeutend stärker glänzend. Scheitel wie das Gesicht skulptiert; von vorn gesehen erscheint er als eine starke, mitten etwas abgeflachte Wölbung. Das Feld der Ocellen fast so breit wie seine Entfernung von den Augen. Breite des Kopfes grösser als die des Thorax; von oben gesehen erscheint er hinter den Augen so stark verschmälert, daß die geringste Breite fast nur halb so groß wie die größte Breite ist. Mesonotum wie das Gesicht skulptiert, sowie dicht und fein punktiert, glänzend, um fast $\frac{1}{3}$ breiter als das Pronotum und von diesem scharf abgesetzt; der Länge nach ist Mesonotum stark gewölbt, fällt vorn fast senkrecht herab und zeigt daselbst ein Paar fein eingedrückte Längslinien. Metathorax langgestreckt, oben flach und horizontal, nach hinten verschmälert, hinten senkrecht abfallend, oben dicht gekörnelt-quergestrichelt und -gerippt mit zwei feinen, nach hinten schwach konvergierenden Längsrippchen, welche ein Mittellängsfeld begrenzen, das etwa 5 mal länger als breit ist. Die Metapleuren mit kräftigen, subparallelen Querrippen, die durch vereinzelte Längsrippen verbunden sind, oben ein eigentliches Netzwerk bilden.

Abdomen lanzettförmig, nach beiden Enden gleich stark zugespitzt; der Petiolus nicht scharf abgesetzt, sondern von der Basis an nach hinten an der Breite allmählich zunehmend. Glanz und Skulptur etwa wie die des Mesonotum oder ersterer etwas stärker insbesondere hinten.

Die beiden Cubitalzellen sind unten fast gleich lang; an der Zweiten sind die obere und die untere Seite etwa gleich lang und zwar halb so lang wie die untere Seite der ersten Cubitalzelle.

Körperlänge 3,3 mm.

Gen. *Sphex* L.

9. *Sphex Tomae* F.

Ein ♂ von: Equador, Envir. de Riobamba (Dr. P. Rivet) 1901.

Die Form der dritten Cubitalzelle wechselt bei dieser Art erheblich; bei vorliegendem Exemplar ist sie oben ungewöhnlich verschmälert, fast in einem Punkte auslaufend und im ganzen also subtriangulär erscheinend. Es weicht dadurch von allen anderen mir vorliegenden Exemplaren (aus Nord-, Zentral- und Südamerika) der Art ab, wohl aber ist bei einigen von diesen die obere Seite der Zelle nur halb so lang wie bei anderen. Bestimmte Beziehungen zwischen der Form dieser Zelle und der auf Grund anderer Merkmale aufgestellter Varietäten *Americae borealis*, *Americae meridionalis*, *Antillarum* und *mexicana* Sauss. kann ich nicht feststellen. Ob vielleicht diese durch stark zugespitzte dritte Cubitalzelle ausgezeichnete Form den höheren Regionen der Anden eigen ist (Rio-

bamba liegt ca. 3000 m über dem Meere)? In dem Falle würde eine besondere Varietätsbezeichnung berechtigt sein (v. *altibia* m.); auf Grund des einen Exemplares läßt sich aber darüber nichts bestimmtes sagen.

Gen. *Monedula* Latr.

10. *Monedula chilensis* Esch.

Ein ♀ von: Perou et Bolivie (Hauts Plateaux) [J. de Créqui-Montfort et Sénéchal de la Grange] 1903.

Gen. *Bembex* F.

11. *Bembex multipicta* Sm.

2 ♀♀ von: Equador, Pinullar, 2900 m (Dr. P. Rivet) 1903.

Von der typischen Form von *B. multipicta* Sm. durch Folgendes abweichend: der vordere der schwarzen Bauchflecke ist von den übrigen breit getrennt und rhombisch oder dreieckig, der bei der typischen *multipicta* dann folgende schwarze Fleck fehlt hier ganz oder wird durch zwei ganz kleine punktförmige ersetzt, während die schwarzen Querflecke der Bauchsegmente 3 und 4 hinten mitten ausgerandet sind. (Als typisch betrachte ich eine im Berliner Museum aus Bahia vorliegende, von Handlirsch bestimmte Form).

Gen. *Crabro* F.

12. *Crabro (Rhopalum) Riveti* Strand n. sp.

Ein ♂ von: Equador, Casitagua, 3500 m hoch (Dr. P. Rivet) 1903.

♂ mit *Cr. jason* Cam. von Mexico offenbar nahe verwandt, aber das dritte Fühlerglied nicht länger als das vierte, die Basis der Hintertibien nicht weiß, der Kopf deutlich breiter als lang, Mandibeln einfarbig schwarz etc.

Schwarz; Antennen schwarz, die Glieder 7–12 unten gelblich-weiß; Abdomen oben blaugrün schimmernd. Cephalothorax und Kopf oben anscheinend mit langer, abstehender (?), graugrünllicher Behaarung, die bei diesem Exemplar allerdings so schlecht erhalten ist, daß genaueres sich darüber kaum angeben läßt. Untergesicht matt silbergrau pubesziert, an den Seiten des Kopfes und des Thorax ist anscheinend auch grauweißliche, aber viel spärlichere Behaarung vorhanden. Die Flügel scheinen subhyalin, am Ende etwas getrübt zu sein, sind aber nicht so rein, daß das genau zu erkennen ist.

Mandibeln am Ende einfach, ungezähnt. Clypeusrand mitten ausgebuchtet, etwas vorstehend und wellenförmig, sowie jederseits mit einem kleinen konischen, nach unten und vorn gerichteten Zahn versehen. Antennen 13-gliedrig; das zweite Glied ein wenig länger als breit, das dritte und das vierte etwa gleich lang, das fünfte breiter als die übrigen, sowie unten hinten einen Höcker bildend, alle Geißelglieder unten mitten etwas abgeflacht, jedoch in Profil gesehen gewölbt erscheinend, das Endglied flachgedrückt, am Ende

breit abgestumpft, reichlich so breit und deutlich länger als das vorhergehende Glied. — Die hinteren Ocellen unter sich um weniger als von den Augen entfernt. — Scheitel breit abgeflacht, horizontal, hinten abgerundet ohne irgendwelche deutliche Grenzlinie; von oben gesehen erscheint der Hinterrand der Augen von dem Vorderrand derselben und vom Hinterrand des Kopfes gleich weit entfernt; letzterer erscheint hinten tief ausgehöhlt und von den Augen an nach hinten nur ganz wenig verschmälert. — Stirn und Scheitel schwach glänzend, sehr dicht retikuliert, mit feinen undeutlichen Punkten spärlich besetzt. Mesonotum ein wenig deutlicher glänzend, glatt, mit kräftigen, unter sich um ihren mehrfachen Durchmesser entfernten Punktgrübchen und mit dichter feiner Längsstrichelung an den Randpartien; in der vorderen Hälfte finden sich zwei eingedrückte, nahe beisammen gelegene Längslinien, die eine schmale Längserhöhung zwischen sich fassen.

Scutellum ein wenig matter als Mesonotum, weil es dichter punktiert und gestreift ist. Metanotum dicht und schräg längsgestreift, an der Basis mit einer schmalen Querbinde, die seitlich mit sehr deutlichen und regelmässigen, parallelen Längsrippen versehen ist, welche ohne scharfe Grenze in die gestreifte Umgebung übergehen; in der Mitte sind ähnliche, aber weniger regelmäßige, durch Queräste teilweise unter sich verbundene Längsrippen vorhanden und in der Mittellängslinie bildet dies Basalfeld eine ganz kurze und kleine, aber scharf markierte, hinten zugespitzte, die Mitte der hinteren Abteilung durchaus nicht erreichende Längsgrube. Der Stutz seitlich zusammengedrückt und daher von oben gesehen ziemlich schmal, der Länge und Quere nach stark gewölbt. Abdomen ziemlich lang und schmal gestielt, von oben und vorn gesehen von der Basis bis zum Hinterrand des 4. Segments an Breite allmählich schwach zunehmend, dann plötzlich scharf dreieckig zugespitzt. Petiolus ist am Ende verdickt, aber diese Verdickung tritt fast nur in Seitenansicht hervor und zwar als eine auch an der Unterseite erkennbare Längswölbung. Abdomen matt glänzend, dicht und fein retikuliert und quergestrichelt. — Die hinteren Tibien in der Endhälfte stark kolbenförmig verdickt und zwar daselbst reichlich so breit wie der Kolben des Petiolus.

Körperlänge 8–9 mm. Flügellänge 6 mm.

13. *Crabro (Rhopalum) Gayi* Spin. var.?

Lokalität: Equateur, Riobamba (Dr. P. Rivet) 1901. 3 ♂♂. Aehnelt *Crabro Gayi* Spin. (von denen mir 2 von Kohl bestimmte Exemplare vorliegen), unterscheidet sich aber leicht u. a. durch die schwarzen Schulterhöcker, ein wenig dunkleres Abdomen, geringere Größe etc. Sonst von *Cr. Gayi* durch Folgendes abweichend: Petiolus nur am Ende und zwar ziemlich dunkelrot, die übrigen Segmente oben geschwärzt, unten dunkelrötlich (bei *Gayi* hellrot, nur mit dunklerem Ende); Scutellum dichter punktiert, sowie an den Seiten längsgestrichelt, in der Mitte dagegen mit einer schmalen glatten, leicht

erhöhten Längsbinde, die sich auch auf dem Hinterteil des Mesonotum erkennen läßt; die Skulptur des Mesothorax besteht bei beiden Formen aus kräftigen, ein Netzwerk bildenden Rippen und Runzeln, dies Netzwerk ist aber, zumal an den Seiten des Stützes, bei unsrer Form feiner, kleinmaschiger und unregelmäßiger und der Stütz erscheint daher auch etwas matter und ferner zeigt er eine durchgehende Mittellängsrippe, die bei *Gayi* nicht vorhanden zu sein scheint; die Ecken des Pronotum je ein kleines scharfes Zahnhöckerchen bildend, was allerdings ein Geschlechtscharakter zu sein scheint; die hinteren Tibien außen nur ganz spärlich und schwach mit Stachelborsten besetzt.

Ob die angegebenen Unterschiede von der chilenischen Hauptform einer besonderen Lokalvarietät oder sogar einer besonderen Art angehören, gestattet das mir vorliegende Material leider nicht mit Sicherheit zu entscheiden; dazu würden a. u. auch ♀♀ von der Equador-Form nötig sein. Sollte es sich nachher herausstellen, daß ein besonderer Name für letztere erforderlich ist, würde ich *aequadoricus* m. vorschlagen.

Gen. *Notogonia* Costa.

14. *Notogonia domingana* Strand n. sp.

Ein ♀ von: Equador, Santo-Domingo de Los Colorados, 510 m über d. Meer. (Dr. P. Rivet, 1905).

Charakteristisch u. a. dadurch, daß die Flügel in gewissen Richtungen gesehen stark blau schimmern.

Einfarbig schwarz gefärbt, die Spitze der Krallen und die Stacheln der Endglieder der Beine braun. Gesicht und Hinterseite des Kopfes blaß messingglänzend tomentiert. Aehnliche, noch feinere und undeutlichere Tomentierung bildet eine Binde am Hinter- und Seitenrande des Mesonotum sowie am Hinterrande der Abdominalsegmente 1–3 und bedeckt das ganze Segment 5; auf 4 scheint an den Seiten Andeutung einer ebensolchen Hinterrandbinde vorhanden zu sein. Flügel stark angeraucht längs dem Saume (bis zur Spitze der Radialzelle), sonst subhyalin; das Geäder und Mal schwarz. — Die Radialzelle ist ziemlich breit abgestutzt, die dritte Cubitalzelle fast zungenförmig ausgezogen und oben mindestens doppelt so lang wie die Zweite. — Der geringste Abstand der Augen auf dem Scheitel ist mindestens gleich der Länge des zweiten Geißelgliedes. — Das Mittelsegment ist oben breit abgeflacht, fast horizontal, schwach nach hinten abfallend, matt, grob lederartig, mit einer nicht den Hinterrand erreichenden, erhöhten Mittellängslinie; hinten ist die Fläche durch eine Querleiste von der hinteren Abdachung (dem Stütz) getrennt und mit letzterem bildet die Dorsalfläche (in Profil gesehen) einen deutlichen, wenn auch stumpfen Winkel. Der Stütz ist etwas glänzend und längs der Mitte mit einer tiefen Längsgrube versehen. Das zweite Bauchsegment gewölbt, aber vorn etwas niedergedrückt, sowie daselbst mit einer erhöhten Mittellängsleiste; die ovalen verflachten Stellen

an beiden Seiten dieses Kieles sind nicht abgesetzt oder deutlich begrenzt. — Analsegment an der Spitze mit kräftigen, parallel nach hinten gerichteten Borstenstacheln besetzt.

Basalglied der Fühler unten scharf gekielt, unten am Ende tief ausgeschnitten, oben der Länge nach stark gewölbt. Geißelglied 2, 3, 4 und 5 gleich lang und zwar ein wenig länger als das Endglied.

Clypeus mit in der Mitte niedergedrücktem Vorderrand, der ausserdem mitten einen kleinen undeutlichen Ausschnitt zeigt.

Körperlänge 7,5, Flügellänge 6,5 mm.

Gen. *Trypoxylon* Latr.

15. *Trypoxylon Bourgeosi* Strand n. sp.

Ein ♀ von: Equador, Loja (Dr. P. Rivet) 1903.

Aehnelt u. a. *Tr. excellens* Strand, aber ohne die dieser Art so charakteristische Gesichtsstruktur. Ebenfalls *Tryp. chichimecum* Sss., aber u. a. durch die hinten erweiterte Mittellängseinsenkung des Metanotum zu unterscheiden.

♀. Schwarz gefärbt; die Hinterränder der Abdominalsegmente an den Seiten schwach gebräunt, die Tegulae braunschwarz. Flügel angeraucht, am Saume am dunkelsten, stark rotgrünlich iridiszierend, Flügelgeäder und -Mal schwarz. Behaarung überall sehr spärlich, grauweißlich, im Untergesichte länger abstehend und silberschimmernd; auf den Rückensegmenten des Abdomen ein feines grauweißliches Toment, das aber keine Binden bildet.

Clypeus ragt nur unbedeutend über die Gerade hinaus, welche man sich am Unterrande der Augen quer über den Clypeus gezogen denken kann; der Vorderrand bildet eine mitten kurz abgestumpfte Ausbuchtung, weshalb Clypeus am Ende von vorn gesehen etwa breit trapezförmig erscheint, sowie dicht und fein quergestrichelt; oben ist er gewölbt, dicht retikuliert und seicht punktiert und geht ohne Grenze in das Stirnschild über. Die Augen unten stark genähert, aber doch ein wenig mehr als halb so weit wie auf dem Scheitel unter sich entfernt oder unten um mehr als die Länge des zweiten Geißelgliedes unter sich entfernt. Die Ausrandung der Augen ist sehr schmal und tief, fast parallelseitig. Die hinteren Ocellen unter sich um mehr als ihren Durchmesser, von den Augen um kaum denselben entfernt. Die vordere Ocelle ist ein klein wenig kleiner als die hinteren. Das letzte Fühlerglied etwa so lang wie das zweite Geißelglied. Stirn und Scheitel matt, dicht und kräftig retikuliert, mit vereinzelt, sehr seichten Punktgrübchen. Die silbrige Tomentierung und Behaarung reicht nur bis zu den Antennen hinauf. Mesonotum und Scutellum wie die Stirn skulptiert, jedoch die Punktierung ein wenig dichter. Metanotum mit seichter, hinten bis zur doppelten Breite erweiterter Mittellängseinsenkung, sowie dicht und ziemlich kräftig und regelmässig gestrichelt; die Strichelung ist in der Basalhälfte longitudinell, in der Endhälfte transversel, und zwar bildet sie an der Basis ziemlich kräftige Längsrippen.

Die hinteren Femora ohne besondere Auszeichnung. Abdominalpetiolus ein wenig länger als das flg. Segment, und dies wiederum etwas länger als das dann flg. Glied. Aftersegment in eine kurze, aber scharfe Spitze endend, oben ohne eine glatte Längslinie.

Körperlänge 9, Flügellänge 5,3 mm.

Fam. Apidae

Gen. *Prosopis* F.

16. *Prosopis cuscoana* Strand n. sp.

Ein ♀ von: Peru, Cusco (Gay) 59—49.

♀ schwarz gefärbt; gelb sind: eine schmale, paralleelseitige, weder Basis noch Apex ganz erreichende Mittellängsbinde auf dem Clypeus, eine ebensolche, den Scheitel nicht ganz erreichende Binde am inneren Augenrande, ein kleiner runder Querfleck am unteren Rande des Stirnschildes, die Basis der Tibien III und ganz schmale, gelblich pubeszierte Hinterrandbinden an den Segmenten I—V; die Bauchsegmente mit ebensolchen, aber nicht besonders behaarten Hinterrandbinden. Rötlich ist die Unterseite des Fühlerschaftes (mit Ausnahme der Spitze) sowie die Krallen und z. T. und zwar undeutlicher die Tarsen. Feine silberweiße Pubeszens findet sich ganz deutlich hinten und an den Seiten des Metathorax, auf der Rückenseite des Thorax findet sich spärliche, graubräunliche Pubeszens, auf den hinteren Abdominalsegmenten außer den Hinterrandbinden noch gelbliche oder bräunliche, schwach schimmernde Pubeszens oder Toment. Beine äußerst spärlich mit kurzer, feiner, weißlicher Pubeszens: fast nackt erscheinend.

Beide rekurrente Adern interstitial. Die erste Cubitalquerader steht fast senkrecht auf der Cubitalader und ist von der 2. Cubitalquerader und dem Flügelmal gleich weit entfernt. Die 2. Cubitalquerader ist saumwärts schwach und gleichmäßig konvex gebogen. Die 1. Cubitalzelle ein wenig mehr als doppelt so lang wie die 2. Basalader deutlich gekrümmt. Nervulus interstitial.

Kopf senkrecht gestellt, ziemlich dick, langgestreckt. Clypeus vorn abgeflacht, mit Andeutung einer seichten Mittellängseinsenkung, dicht und deutlich längsgestrichelt und spärlich mit seichten länglichen Grübchen besetzt, jederseits von einer sich bis zur Fühlerbasis erstreckenden, auch unten von dem Augeninnenrande deutlich entfernten, eingedrückten Längslinie begrenzt; das zwischen diesen, subparallel verlaufenden Linien eingeschlossene Feld (=Clypeus + Unterhälfte des Stirnschildes) ist mehr als doppelt so lang wie breit. Von zwischen den Antennen bis zur vorderen Ozelle eine eingedrückte Längslinie. Scheitel matt, grob punktiert und gerunzelt; Mesonotum noch kräftiger skulptiert, mit sehr tiefen großen Gruben dicht besetzt und mit dicht gestrichelten und retikulierten Zwischenräumen. *Pronotum* höher und deutlicher als bei den meisten *Prosopis*-Arten mit rechtwinklig hervorstehenden Ecken und scharf gerandetem Vorderrand.

Scutellum ähnlich wie *Mesonotum* skulpiert, aber die Grube unter sich erheblich weiter entfernt. Postscutellum dicht und unregelmässig gekörnelt-gerunzelt ohne deutliche Punktierung. Der „herzförmige“ Raum ist etwa trapezförmig, sehr grob und unregelmässig gerunzelt, gestrichelt und mit größeren und kleineren Gruben besetzt; jederseits lassen sich zwei parallele, nach hinten und innen gerichtete Längsrippchen erkennen, von denen die äußere eigentlich den Pleuren angehört. — Stutz subvertical, flach, der Länge nach schwach eingedrückt, mit scharf markierter, tiefer Mittellängsfurche, parallelen, undeutlich erhöhten Seitenrändern und Andeutung schräger Querrippchen sowie ganz matt; die Höhe größer als die Breite und oben ist die Stutzfläche jederseits schräg abgestutzt, oben mitten dagegen tief eingeschnitten. Abdominalsegmente überall dicht retikuliert und punktiert; sämtliche Punktgrübchen seicht, mit fein gestrichelten Zwischenräumen, auf den hinteren Segmenten so dichtstehend, daß sie sich fast berühren und diese Segmente daher matt erscheinend, auf dem 1. Segment dagegen um ihren Durchmesser oder mehr entfernt und dies daher etwas glänzend; jederseits der Mitte des 1. Segments findet sich eine Querfurche. Abdomen ist hinten scharf zugespitzt und sowohl dadurch wie durch die hellen Querbinden Vespiden- oder *Gorytes*-ähnlich.

Körperlänge 8 mm. Flügelspannung 16 mm. Flügellänge 7 mm.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [77-1_Supp2](#)

Autor(en)/Author(s): Strand Embrik

Artikel/Article: [Hymenoptera aus Peru und Equador. 141-157](#)